



Thema: Kaiserwiese

Autor: Elias Natmessnig

MEINE MEINUNG



ELIAS NATMESSNIG

Kaiserliche Ausnahme

Sechs Quadratkilometer ist der Wiener Prater groß, das größte Naherholungsgebiet der Wiener mitten in der Stadt. Doch just um einen kleinen Fleck des Praters ist nun ein politischer Streit entbrannt: die Kaiserwiese. Die Grünen argumentieren, dass die Grünfläche nach Veranstaltungen stets zur Erdwüste mutiert. Also soll der Platz nur noch an 60 Tagen im Jahr bespielt werden dürfen.

Doch mit Verlaub, zur Erholung gibt es im Prater weit bessere Areale. Denn direkt neben dem viel befahrenen Praterstern und dem Eingangsbereich des Wurstelpraters finden Erholungssuchende kaum Ruhe. Da

sind andere Flächen wie die Jesuitenwiese oder das Areal rund um das Lusthaus besser geeignet.

Zum 250-Jahr-Jubiläum des Praters sollten die Verantwortlichen daher über ihren Schatten springen und die Kaiserwiese wieder zu dem machen, was sie war – eine Veranstaltungsfläche. Immerhin ist der nahe Wurstelprater auch ein Wirtschaftsfaktor für den Bezirk. Dazu kommt, dass es bei der heurigen Fußball-EM Public-Viewing-Areale gebraucht werden. Für die folgenden Jahre kann die Nutzung ja wieder zurückgefahren werden. Bis zum nächsten großen Jubiläum: in 50 Jahren.

elias.natmessnig@kurier.at